

Konrad GAPPA ²⁶ (Vortrag)

Bergbau und Mineralgewinnung in den Wappen österreichischer Gemeinden und Städte

Ortswappen führen ihre Embleme vielfach aus der Wirtschaftsgeschichte des Ortes, da diese entscheidend die Entwicklung des Ortes prägt.

Wappen entwickeln sich, seit es der Kunst der Harnischmacher gelingt, die Ritter unter ihrer Rüstung gegen Verletzungen sicher, aber auch unkenntlich zu machen. Da aber ein Erkennen für Freund und Feind im Krieg und auch im Turnier unerlässlich ist, beseitigen im zweiten Viertel des 12. Jahrhunderts nordfranzösische Ritter diese Anonymität, indem sie Schild und Helm mit Zeichen „bemalen“. Innerhalb kurzer Zeit übernehmen alle Rüstungsträger Europas diese Kennzeichnung, die sich ab 1170 auf den Schild (als „vape“ = Waffe) konzentriert, später „heraldisches Zeichen“, ab 1430 Wappen genannt.

Die Schildzeichen werden zunächst frei gewählt, ab 1356 von Herolden kontrolliert und gestaltet. FRIEDRICH III., gekrönt 1452, erklärt die Wappenverleihung zum alleinigen kaiserlichen Recht, das bis 1806 auch für Österreich gilt. Heute liegt das Recht der Wappenverleihung bei den Ländern.

Vorläufer der Wappen waren die Siegel, seit 4000 v. Chr. bekannt, ab dem 6. Jahrhundert von Kaisern und Päpsten genutzt, dann von Königen, ab dem 9. Jahrhundert von Fürsten, Bischöfen, Adligen. Ältestes europäisches Stadtsiegel ist das von Köln 1114/1119.

Das Recht der erblichen Wappen des Uradels wird erweitert um den verliehenen Briefadel, gefolgt von dem verliehenen Wappenrecht für Städte und Bürger.

Eines der ersten Stadtwappen ist das von Wien, 1239 zur Reichsstadt erhoben.

Symbole seiner wirtschaftlichen Kraft bekommt als erste die Salzstadt Hallein 1251/1299, mit zwei Salzträgern in ihrem Wappen, verliehen. 1284 folgt Oberzeiring mit dem vor Ort arbeitenden Bergmann des Silberbergbaus im Wappen.

Bei meinen Nachforschungen zur Technik- und Wirtschaftsgeschichte der deutschsprachigen Länder, Bereich Bergbau und Hüttenwesen, Mineral- und Energiegewinnung sowie deren Produktverwertung, die im Geheimen Staatsarchiv in Wien begannen, konnte ich aus Österreich 139 Wappen mit Bezug zu Bergbau und Mineralgewinnung finden. Sie wurden von 1251 bis 1997 verliehen. 29 Wappen beziehen sich auf den Silberbergbau, 27 auf den Eisenerzbergbau, 24 auf den Kohlebergbau. Auf Gold- bzw. Salzbergbau verweisen je 13 Wappen, 11 auf Kupfer-, 10 auf Bleibergbau. Auf die Gewinnung von Kalken und Mergeln deuten 8 Wappen, auf die Gewinnung von Magnesit, Ton und Erdöl je 6 Wappen. Marmor und Gips geben je vier Wappen die Embleme, dreien das Arsen, zweien der Talk und Grafit und je einem Wappen Basalt, Bauxit, Gagat, Granit sowie Ölschiefer.

Zu den Wappenbildern einiger ausgewählter Orte wird deren Bergbaugeschichte kurz besprochen.

Eine umfassende Darstellung der Technik- und Wirtschaftsgeschichte Österreichs mit über 250 Wappen in Buchform wird 2004 erscheinen und auch die weiteren deutschsprachigen Länder und Landesteile, wie Südtirol, die Schweiz, Elsaß-Lothringen, Luxemburg, sowie Eupen-Malmedy behandeln. Eine derartige Darstellung über Deutschland mit mehr als 1000 Wappen hat das Deutsche Bergbau-Museum 1999 vom gleichen Verfasser herausgegeben.

²⁶ Adresse des Autors:

Dr.-Ing. Konrad GAPPA, Kranichweg 62, D-46539 Dinslaken

e-mail: KONRAD.GAPPA@T-ONLINE.DE

